

liebden als unser freuntliche lieben vettern wollen das alles von uns nit anderst dan freuntlich und zu unser nothurf vormergken, unns auch mit dergleichen ferner freuntlich vorsehonen, wie wir uns zu ewrn liebden nit anderst vorsehenn. Das seind wir umb dieselben zu aller freuntlichn willfarung zu vordienen genaigt und ganz willig. Datum zu Weimar am montag nach Nicolai anno domini 2c. xxviii.

Von gots gnadn Johans hertzog zu Sachssen und churfurst 2c.

714.

Bericht über die Visitation des Nonnenklosters.

1529 Jan. 27 — 29.

- 10 *Hdschr.: Hauptstaatsarchiv Dresden Loc. 10592. Visitations-Acta derer Klöster im Lande zu Meissen und Thüringen 1524 ff. fol. 59.*
Gedr.: Seidemann Erläuterungen zur Reformationsgeschichte 117 (unvollständig: Art. 2—10 und Theile von Art. 1 und 14).
 15 *Ann.: Unter den Visitatoren waren der Dresdener Pfarrer Dr. Peter Eisenberg (unten S. 493 Z. 6, S. 495 Z. 40 und Seidemann a. a. O. 117 Anm.) und der Hofmeister des Herzogs Heinrich Rudolf von Bünau. — Der Eingang des Schriftstücks, eine Uebersicht der 21 fragestück des scrutinii, ist ausgelassen worden; die Eintheilung des Visitationsprotokolls beruht auf derselben.*

Hendel der visitation des junckfrawnclosters sandt Marie Magdalene zu Freybergk mitwochs dornstags und freytags nach conversionis Pauli anno 2c. xxix. gehalten.

[1.] Uff den ersten artickel: ap man uff der außgelauffenen nonnen schrifft antwurten soll. Dieser artickel ist gantzer samlung erstlich vorgehalten mit vil trostlichen worten, wye die landisfursten yn vil guts und gnade gunthen 2c. und das sie yr eygen ehre wolten betrachten und irer ehren notturfft nach sich vorantwurten. Darauff sie noch kurtzem gesprech durch die priorin geantwurt, weyl es vor gutt angesehen, so seynt sie es alle semplich wol zufriden. Aber weyl dye priorin retthe, hat Dorothea von Maltitz beyrn offen mit etzlichen eben lautt murmurirt. Und dye suppriorin hat darnoch dem visitatori gesagt, wer sie weren, wie sie sich den hernach ym scrutinio uff dißen artickel selbst melden.

Margaretha von Schonfelt sagt, das Dorothea Maltitz offentlich widersprochen hab dem visitatori und gesagt, man sal nicht wider schreyben. Ursula Meyßnerin sagt, das yr drey nicht haben vorwilligen wollen, under den ist Dorothea Maltitz die herfurerin. Appolonia Rulicken vorwilligt nicht, das man wider schreybe, den sie konne mit guthem gewissen selbst in warheit nicht sagen, das sie selbst in den stucken, welch das freuchin angetzeigett, nicht strefflich were. Dorothea Maltitz wil noch kan ynß antwurt vorwilligen, den sie hat daß buchleyn nicht gesehen noch gehortt. Wu sie es aber sege, waß sie den yre gewissen lernthe, daß wolt sie vorwilligenn. Anna von Schonbergk, Georgen tochter, hat gesagt, weyl sie das buchleyn und desselbyen artickel nicht gesehen, konne sie nicht antwurthen. Katherina Mergentalin vorwilligt yn keyn weg zu antwurthen, kan es auch nicht thun, ist wider yr gewissen, wu sie daß buchlein nicht hort lesen. Anna Beckerin sagt, sie vorwillige ynß antwurtt, alß fern es nicht wider yr gewissen sey. Agnes Heßgin*) kan nicht vorwilligen, den es were wider ir gewissen, dieweil sie es nicht hat horen lesen; sagt auch, das der funfte artickell ym buchleyn war sey, das sie auch ungeschickt zu communicirn gezwungen werden, den sie hab eß von denjhenigen gehort, den die priorin licentiam versagt. Der letzt und sibende artickel desselbien buchleyns sey auch war; den dieweil sie verordente sichenmeysterin ym closter haben, so konnen sie unnd ander die werck der barmhertzigkeit bey den krancken nicht uben. Anna Pflugin sagt, sie

714. a) Dise ist gutt Lutterisch. *Bemerkung am Rande.*